

Reinaga, Fausto: *America India und das Abendland*. Übers. von Otto Weerth, Trikont-Verlag, Dianus/München 1980; 211 S. (Originalausgabe: La Paz 1974)

Im Vorwort für den deutschen Leser heißt es: „Dieses Buch ist geschrieben aus einem jahrhundertalten Indiozorn, der sich seiner selbst eben erst bewußt geworden ist; geschrieben aus einer lebenslangen Auseinandersetzung mit dem Geist und Ungeist des Abendlandes; geschrieben aus einem glühenden Herzen, das seinem Volk den eigenen Wert vor Augen zu führen versucht“ (7).

Zwei Zitate sollen diese Aussage belegen: „das Abendland — Fleisch und Geist geworden in Griechenland und Rom, in Europa und Nordamerika, in der Sowjetunion und in China — plündert, unterdrückt, versklavt und tötet die Völker in Asien, Afrika und America India“ (75). Und: „Da kommt die ‚blonde Bestie‘ aus dem Abendland mit dem Kreuz Christi — und lügt und raubt und mordet. Christus ist ein Mörder. Eine Religion, die Menschenblut trinkt und Menschenfleisch frißt. Das Christentum ist die objektive Verkörperung, die sichtbare Verwirklichung der Büchse der Pandora: eine Höhle, aus der alle Übel der Welt hervorquellen. Aus Schule, Kirche, Universität — von überall her weht uns der Atem des Christentums an“ (52f.).

Wieviel Hoffnung muß enttäuscht worden sein, bis jemand so *cum ira et studio* anklagt? Es ist die Erfahrung des 1906 geborenen Autors, der in nahezu allen politischen Lagern versucht hat für die Rechte der Indios zu streiten und dafür bitter leiden mußte, so sehr, daß man ihm sogar die Zunge durchschnitt und er infolgedessen für lange Zeit die Sprache verlor (vgl. 10). Niemand wird ihn daher verurteilen, wenn er es nicht schafft, eine objektive Bewertung vorzunehmen. Gerade weil es sich um eine subjektive Anklage und Herausforderung handelt, sollten aber die Adressaten auf diesen Hilfeschrei eines Verzweifelten nicht mit Interesselosigkeit reagieren, sondern wenigstens zum Zuhören, d. h. zur Lektüre, bereit sein.

Hannover

Peter Antes

Rothermundt, Gottfried: *Buddhismus für die moderne Welt. Die Religionsphilosophie K. N. Jayatillekes* (= Calwer Theologische Monographien Bd. 4). Calwer Verlag/Stuttgart 1979; 190 S.

Die Untersuchung ist die leicht überarbeitete Fassung einer 1976 unter dem Titel „*Apologetischer Buddhismus — Der modernistische Theravāda K. N. Jayatillekes*“ vom Fachbereich Evangelischer Theologie der Universität München angenommenen Dissertation. Sie verdient besonderes Interesse, weil sie eine der ersten Arbeiten ist, die Einblick in das Ringen des neueren Theravāda-Buddhismus um ein Bestehen in heutiger Zeit gibt.

In der Einleitung ortet Vf. die Persönlichkeit KALATISSA NANDA JAYATILLEKES (1920—1970) im ceylonesischen Theravāda-Buddhismus und weist ihm zugleich seinen Platz in einem Land zu, das sich aus einer englischen Kolonie in einen selbständigen Staat wandeln konnte, in dem aber folglich sowohl die englische Sprache wie auch der englische Bildungshorizont einen bleibenden Einfluß behielten. JAYATILLEKE (= J.) hatte selbst Gelegenheit, drei Jahre im Cambridge zu studieren, war später als Philosophieprofessor an der University of Ceylon tätig, erhielt aber auch zahlreiche Einladungen zu internationalen Kon-